



Helma Fries, Elke Schuster

## SO HEISS GEGESSEN WIE GEKOCHT

Klimakatastrophe mit Musik



Zutaten: Jede Menge Kohle – und Atomkraftwerke, dicke Schlitten, dicke Lügen, etliche Brühwürfel Berliner Politik, die Sonne über Afrika – alles serviert mit heißen Rhythmen und

Schauplatz des Stückes ist die Küche eines Gasthofs, in dessen unmittelbarer Nähe ein Kohlekraftwerk entstehen soll. Während die Honoratioren der Stadt im Gastraum mit den Managern mauscheln, werden nicht zuletzt durch den Spüler – ein „illegaler“ Flüchtling aus Afrika – den Köchen einige Zusammenhänge bewusst. Bürgerprotest ist angesagt. Die Küche wird zum Widerstandsnest.

Eine kleiner Gasthof gegen einen schier übermächtigen Stromkonzern, sechs ziemlich schräge Figuren, schmissige Songs, heisse Rhythmen – so ernst das Problem, so unterhaltsam das Stück der Berliner Compagnie.

Stück: **Helma Fries**  
 Regie: **Elke Schuster**  
 Bühne: **Wulf Jahn**  
 Lieder nach Mozart, Rossini, Verdi u.a.  
 Liedtexte: **Elke Schuster**  
 Musikal. Bearbeitung u. Einstudierung:  
**Rudolf Stodola**  
 Percussion: **Rondo Beat / Dimo Wendt**  
 Technik: **Wulf Jahn**  
 Regieassistent: **Laura Su Bischoff**  
 Organisation: **Sybille Sellwig**  
 Tourneeplanung: **Karin Fries**  
 Fotos: **Ida Henschel**



**Handelnde Personen und Besetzung**  
 Ulrike Querfeld-Hüsch, Wirtin: **Angelika Warning**  
 Doris Querfeld, Studentin, Kellnerin: **Natascha Menzel**  
 Ibrahim Mahmoud Nyombe, Spüler: **Rondo Beat**  
 Norbert Querfeld, Koch: **H.G. Fries**  
 Hansi Querfeld, Koch: **Jean-Theo Jost**  
 Wolfgang Hack, Koch: **Dimo Wendt**

Norbert kommt in die Küche  
 NORBERT: Was ´n los?  
 DORIS: Alles aus. Alles kaputtgemacht hat sie. Für eine Million.  
 NORBERT: Du hast verkauft?  
 ULRIKE: Nein, nein, wir können bleiben. Alles bleibt, wie es ist. Keine Bedingung, nur dass der Gasthof auch zu einem Haus des Dialogs wird.  
 NORBERT: Nicht mehr das Widerstandsnest. Capito.  
 Hansi herein, am Kopf verletzt  
 HANSI: Wir waren auf der Gegendemo der KKW-Arbeiter. Die fürchten: Wenn der Konzern nicht hier bauen kann, geht er nach Polen oder Tschechien. Und als dann so ´n Gewerkschaftsboss ins Mikrofon sagte: „70 neue Arbeitsplätze! Das wollen wir nicht gefährdet sehen durch die öffentliche Klimadebatte.“ Da bin ich aufs Podest gestürzt.  
 NORBERT: Dort haben sie ihm eins übergeben.  
 HANSI: Ich wollte bloß sagen: Für jeden Arbeitsplatz auf dieser Baustelle würden 10 bei den erneuerbaren entstehen.  
 DORIS: Das hast du gut gemacht. Wir müssen gegenhalten, aufklären!  
 HANSI: Nicht nur reden ... den Bauplatz besetzen!  
 WOLFGANG: Hab ich doch gesagt: Freunde anrufen...  
 NORBERT: Jetzt haben wir genug Öffentlichkeit...  
 DORIS: ... für eine Besetzung.  
 ULRIKE: Besetzung...Na ja, dann läuft der Laden wenigsten wieder.

**Freitag, 7. 10.**

Tschechien Theater Divadlo Polárka, Brno

Roman Sikora, Jules Verne:

## DRUNTER UND DRÜBER

Lustiges Musical über schreckliche Dinge nach Jules Verne

**Samstag, 8. 10.**

Polen Theater in Spe, Lublin

Arkadiusz Ziêtek, Grzegorz Kondrasiuk:

## ALL INCLUSIVE

Surreal-poetische Beschreibung polnischer Befindlichkeit den Klimawandel betreffend

**Sonntag, 9. 10.**

Deutschland Berliner Compagnie

Helma Fries, Elke Schuster

## SO HEISS GEGESSEN WIE GEKOCHT

Klimakatastrophe mit Musik

Jeweils 20:00 Uhr im TAK, Theater Aufbau Kreuzberg.

Die Theater spielen jeweils in ihrer Landessprache, Übersetzung ins Deutsche als Übertitel.

**tak** theater  
aufbau kreuzberg

**Ekumenická  
Akademie  
Praha**

**divadlo polárka**



**WARSZTATY KULTURY**



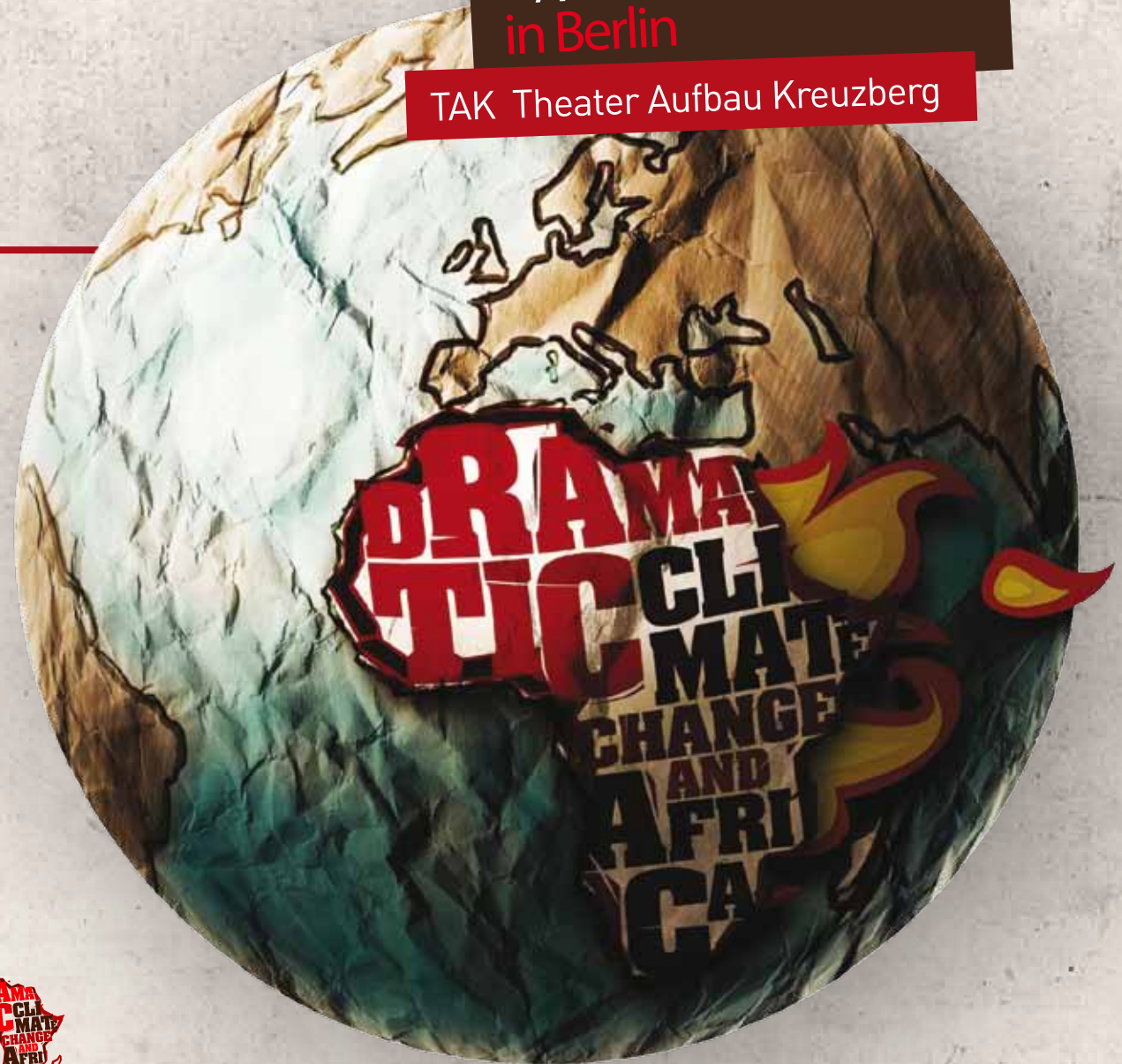
Das Dokument entstand mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union. Der Inhalt dieses Dokuments ist voll in der Verantwortung des Empfängers des Grants und man kann ihn in keinem Fall als offizielle Stellungnahme der Europäischen Union ansehen.

THEATERFESTIVAL  
DREI LÄNDER EIN THEMA

**KLIMAWANDEL**  
und **AFRIKA**

7. - 9. Oktober 2011  
in Berlin

TAK Theater Aufbau Kreuzberg







Roman Sikora, Jules Verne

## DRUNTER UND DRÜBER

Lustiges Musical über schreckliche Dinge nach Jules Verne



Als Vorlage für dieses Theaterstück diente der gleichnamige Roman „Kein Durcheinander“ von Jules Verne. Der im Jahr 1889 geschriebene Roman zählt zu seinen späteren Werken und knüpft an seine wesentlich bekannteren Romane „Von der Erde zum Mond“ (1865) und „Reise um den Mond“ (1870), die von dem Abenteurer der unternehmungslustigen Herren des Artilleristenklubs Gun Club erzählen, die sich anschicken, als Insassen eines Kanonengeschosses zum Mond zu fliegen.

Im Roman „Kein Durcheinander“ treten wieder die Herren des Gun Clubs in Erscheinung, diesmal bei einer noch spektakuläreren Aktion. In einer internationalen Auktion ersteigern sie das Nordeismeer, wo sich unter dem nordpolarem Eis mächtige Steinkohlelagerstätten verbergen sollen. Und sie haben eine großwahnwitzige Idee: Um an die riesige Vorräte zu kommen, wollen sie die Erdachse verschieben....

Der satirische Stachel zielt auf die menschliche Gier, die vor nichts Halt macht, selbst vor dem möglichen Kataklysmus nicht, einer Katastrophe von weltgeschichtlichem Ausmaß. Deswegen wurde das Werk zur Vorlage für die Bühnenszenierung. Die tragende Geschichte wurde übernommen, Umstände und Umwelt sind allerdings der Gegenwart entnommen. Im angesagten Gun Club versammeln sich keine Artilleristen, sondern „Herren der Schöpfung“ – skrupellose Spitzenmanager und Spekulanten. Ihre Habgier kennt keine Grenzen und sie schrecken vor nichts zurück: Selbst die drohende Apokalypse lässt sie kalt, schließlich könnte sie sich als äußerst rentable Investition erweisen.

Jules Verne sah in seinen Romanen „hellsehend“ viele spätere Erfindungen voraus. Andererseits ahnte er auch die Gefahren einer vertechniserten Welt, die die pure Existenz der Menschheit in Gefahr bringen. Es sind nicht nur Waffenarsenale, deren riesiges zerstörendes Potenzial die ganze Welt vernichten kann. Es ist auch das Verhalten der „Herren der Schöpfung“, die wie Parasiten ihren Wirt ausnützen, bis sie ihn schließlich in den Tod treiben, ohne sich dessen bewusst zu werden, dass dadurch sie selbst zugrunde gehen. Natürliche Ressourcen der Erde werden heutzutage dermaßen ausgeplündert, wie noch nie in der Geschichte der Menschheit. Und wozu? Für immer weiter wachsende Gewinne privater Körperschaften einerseits und immer größere Armut und Elend andererseits, die allmählich auf den Rest der Welt übergreifen. Eine weitere besorgniserregende Bedrohung für die menschliche Zivilisation stellt die globale Klimakrise dar. Im Gegensatz zu den aufgeklärten Westländern, wo die Politik nicht von gewinnorientierten Lobbyisten diktiert wird, wird in unserem Land der Klimawandel einfach nicht zur Kenntnis genommen oder aber es wird uns weißgemacht, dass es keine Klimakatastrophe gibt, die durch den Menschen ausgelöst wurde, und folglich kann der Mensch auch nicht dagegen steuern.

Es ist immer besser, irgendwas zu machen als nichts zu tun. Und sollte es sich letzten Endes erweisen, dass der CO2-Ausstoß nicht ursächlich für den Treibhauseffekt und die Klimaveränderung ist, dann sorgen wir zumindest für eine saubere Luft zum Atmen. Klar, nichts zu tun ist bequemer – und in Tschechien sogar gewollt und ideologisch korrekt.

Im Land der Klimaskeptiker – allen voran der Präsident Václav Klaus – können Stumpfsinnigkeit und Habgier mit katastrophalen Folgen nur in einer schwarzen und gesangfrohen Grotteske angeprangert werden, wie eben diese Inszenierung eine ist.



Regie: **Jakub Maceček**  
Musik: **Mario Buzzi**  
Bühnenbild: **Miloslav Fekar**  
Kostüme: **Eva Jiřikovská**  
Choreografie: **Hana Halberstadt**  
Produktion: **Bronislava Krchňáková**  
Dramaturgie: **Roman Sikora**

### Handelnde Personen und Besetzung

Mitglieder des angesagten Gun Clubs  
Maston: **Václav Vitek**  
Barbican: **Jiří Skovajsa**  
Nichol: **Jan Kruba**  
Hunter: **Miroslav Černý**

Optimist: **Ondřej Biravský**  
Scorbitteová: **Tereza Richtrová, Eva Novotná, Eva Baláková**  
Brotbaum: **Michal Sopuch**  
Sultan Bali-Bali: **Jakub Preis**  
Obdachlose: **Martina Janceková**  
Journalist: **Lukáš Krejčí**  
Wilder Demonstrant: **Vít Karlas**

Musikalische Begleitung der Inszenierung:

**Vít Karlas, Michal Sopuch, Lukáš Krejčí, Jan Jiráček, Petr Janda, Ivan Koubek**

OPTIMIST: Sie wissen, dass die absichtlich die Welt mit der globalen Erwärmung zerstören, damit der Südpol auftaut?

OBDACHLOSE: Ja, selbstverständlich. Und sie wollen die Erde bewegen, damit es schneller geht und sie mit billig gekauften Grundstücken in Afrika Geschäfte machen können.

OPTIMIST: Na ja! Ja! Ich kann mir gar nicht vorstellen was es mit der Welt machen wird.

OBDACHLOSE: Ja, es ist ihnen völlig egal. Aber das ist bei weitem nicht alles, mein Freund.

OPTIMIST: Ist es nicht?

OBDACHLOSE: Die Vereinigten Staaten zum Beispiel entwickeln eine Geheimwaffe, die Erdbeben und andere Naturkatastrophen auslösen kann, überall wo sie wollen. Und am Ende wollen sie die ganze Welt zerstören.

OPTIMIST: Ernsthaft?

OBDACHLOSE: Bankiers arbeiten an einem Plan der Umsiedlung aller Nichtjuden in die Nachbargalaxis. Auch verschweigen uns die Regierungen die Anwesenheit eines riesigen ausserirdischen Raumschiffs auf der Umlaufbahn, das sich bereit macht unsere Welt zu erobern. Und da rede ich gar nicht mehr von den Bergmännchen, die versuchen uns von unten unterzugraben, damit unsere Städte komplett in der Tiefe der Erde versinken. (Packt ein Transparent aus, auf dem steht: „Tragen Sie zur Rettung der Welt vor Bergmännchen und Ausserirdischen bei.“)



Arkadiusz Ziętek, Grzegorz Kondrasiuk

## ALL INCLUSIVE

Surreal-poetische Beschreibung polnischer Befindlichkeit den Klimawandel betreffend



Das Theaterstück „All inclusive“ ist ein Beitrag aus Lublin zum Projekt DZK. Sowohl die Schauspieler als auch alle Mitwirkende haben sich extra für diese Produktion unter dem Namen „Theater In Spe“ in Lublin „Warsztaty Kultury“ getroffen um das scheinbar nicht theatralische Thema des Projektes auf die Bühne zu bringen.

Mit dieser Aufführung versucht die Gruppe das polnische Publikum aufmerksam auf den Klimawandel, dessen Folgen und Ursprünge zu machen. Diese Aufgabe ist desto schwieriger aber auch wichtiger angesichts der in der Öffentlichkeit überragenden Meinungen so genannter Klimawandel-Skeptiker.

In der Aufführung werden Vertreter der jungen polnischen Mittelschicht mit den Opfern der Klimaänderung konfrontiert und geraten, für sie überraschend, in die Rolle der Täter. So erlebt das Publikum eine eigenartige Gerichtsverhandlung, erfährt von Beweisen, die uns alle belasten. Die realistische Handlung wird immer wieder durch visuelle Szenen unterbrochen so wie durch die Figuren, die an einen Albtraum erinnern. Surreal-poetische Beschreibung polnischer Befindlichkeit den Klimawandel betreffend.

Regie: **Arkadiusz Ziętek**

Handlung: **Arkadiusz Ziętek, Grzegorz Kondrasiuk**

Besetzung: **Marta Wardyńska, Remigiusz Jankowski, Przemysław Buksiński, Piotr Gajos, Abdoul Aziz Sinka**

Video und Licht: **Aleksander Janas**

Ton: **Dariusz Kociński**

Musik: **Maciek Pyc, Abdoul Aziz Sinka**

Kostüme, Requisiten: **Elena Mazurkiewicz**

Choreografische Beratung: **Anna Zak**

Organization: **Anna Mazur**



FRAU: Hast du etwa gedacht, dass nur du das Land verlassen darfst? Die Leute reisen jetzt viel. Verdienen besser und die Flugtickets sind billiger. Die Welt steht offen. Erinnerst du dich noch? Du hattest solche Angst vorm Fliegen.

MAN: Als es billiger wurde ist die Angst vergangen.

...

OFF: Musa hat oft an Europa gedacht, an den Ort wo es soviel Essen gab dass man es mit anderen teilen konnte. Europa war ihm auch vom TV bekannt. Seit ein paar Jahren war ein Fernseher im Dorf. Musa hat beschlossen nach Europa zu gelangen. Er war bereit hart zu arbeiten und das verdiente Geld an die Familie und Cousins zu verschicken, weil er sich für sie verantwortlich fühlte. Er wusste, dass mit der Rückkehr der guten Geister auch der Regen kommt und er wird auch wie früher mit den Ziegen heimkehren und es wird ein großes Fest geben.

...

BERGSTEIGER: ...wichtig ist nur, dass es euch bequem ist, dass andere verhungern geht euch aber nichts an, weil ihr doch was zu fressen habt. Andere verdursten und ihr trinkt ein kühles Bierchen. Aus den Augen aus dem Sinn. Ich würde mich mit euch nicht an dem seil befestigen lassen, weil ihr es wahrscheinlich sofort abschneiden würdet. Aber eines Tages stürzt ihr auch und niemand wird euch helfen.